

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 48 (1996)

Artikel: Fische und Fischerei im Kanton Schaffhausen
Autor: Walter, Jakob / Knapp, Egon / Seeger, Erika / Keller, René
Kapitel: 12: Fische fangen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12. Fische fangen

(Dieses Kapitel wurde für Nicht-Fischer geschrieben; Fischer können es ohne Schaden überspringen)

Neben leidenschaftlichen Fischern und Gelegenheitsanglern gibt es viele Menschen, die noch nie eine Angelrute in den Händen gehalten haben; zu diesen gehören die allermeisten Frauen. Für diese Nicht-Fischer soll hier der Versuch gemacht werden, wenigstens so viel über die Angelfischerei zu verraten, dass vielleicht beim nächsten Spaziergang am Rhein ein Aha-Erlebnis möglich ist; als Anleitung zum Angeln dagegen ist dieses Kapitel ausdrücklich nicht gedacht.

Häufigst gefangene Fischart im Kanton Schaffhausen ist die Äsche. Die hohe Zeit der Äschenfischerei ist der Winter. Freilich wird auch im Sommer die eine oder andere Äsche gefangen, doch sind das eher Zufälle: Erstens will der Fischer nicht, denn im Sommer ist die Äsche (wie auch andere Fische) bei weitem nicht so schmackhaft wie bei kaltem Wasser, und zweitens will der Fisch meistens nicht; vermutlich ist das natürliche Nahrungsangebot im Sommer so reichlich, dass die Versuchung fehlt, nach einem doch eher verdächtigen Köder zu schnappen. Man kann sich also darauf verlassen, dass die dick verummerte Gestalt, die vom verankerten Boot aus immer wieder den Zapfen mit der Strömung abwärtstreiben lässt, den Äschen nachstellt. Dabei besteht die Kunst darin, den unter dem Zapfen hängenden Köder – Büchsenmais, Hörnli, kleine Würmer oder Imitationen von Insektenlarven – ganz knapp über dem Grund dahintreiben zu lassen und bei einem Anbiss, welcher sich als Untertauchen des Zapfens äussert, sofort «anzuschlagen», also die Rute anzuheben und damit dem Fisch den Angelhaken ins Maul zu treiben.

Am ersten Februar beginnt die Schonzeit der Äschen; da diejenige der Forellen – seit dem ersten Oktober – immer noch andauert und die meisten anderen Fischarten im winterlich kalten Wasser nicht sehr aktiv sind, ist im Februar kaum ein Fischer auf dem Rhein zu sehen.

Der erste März oder, falls dieser im betreffenden Revier auf einen Schontag fällt, der erste darauf folgende Fangtag, ist ein Festtag: Nach dem uninteressanten Februar und der fünfmonatigen Forellen-Schonzeit dürfen erstmals wieder Forellen gefangen werden. Auch wenn die Forellensischerei im Rhein in den letzten zwanzig Jahren an Bedeutung verloren hat, lässt sich kaum ein Fischer die Forellen-Eröffnung entgehen, welche nebst dem Fischfang meist mit einem ausgedehnten geselligen Teil verbunden wird. Als Köder für Forellen dienen tote Fischchen, Nachahmungen aus Kunststoff oder Metallgebilde, welche in der Strömung taumelnde oder wirbelnde

Bewegungen vollführen; die Köder werden ausgeworfen und dann so herwärts gezogen, dass sie den Eindruck eines verletzten oder kranken Fisches erwecken.

Vom ersten Mai an dürfen wieder alle Fischarten gefangen werden. Es gilt jetzt, noch einige Äschen zu fangen, so lange das Wasser noch kalt ist, und dann, gegen den Sommer hin, die Wahl aus dem breiten Angebot an anderen Fischarten zu treffen. Eine geruhsame Angelmethode ist das «Legen»: An einem Bleigewicht sitzt ein halber Meter Schnur mit Haken und Köder. Wenn das Gewicht ausgeworfen und am Grunde zur Ruhe gekommen ist, wird die Schnur zwischen Gewicht und Rute gestrafft und die Rute ans Geländer oder in eine Astgabel gelehnt. Jetzt braucht der Fischer nur noch zu warten, bis ihm heftiges Zucken der Rutenspitze kundtut, dass ein Fisch am Haken sitzt. Mit dieser Methode fängt man Barben, Forellen, Karpfen, Schleien und Brachsmen (Köder: Brot, Käse, Teigwaren, Büchsenmais, Regenwürmer), nachts auch Trüschen und Aale (Regenwürmer, Fleisch- und Fischstücke). Mit dem «Zapfengeschirr», wie für die Äschenfischerei beschrieben, lassen sich Alet (Brot, Kirschen), Forellen und Egli (Regenwürmer) fangen; daneben wird weiterhin mit Köderfischen und deren unterschiedlichen Nachahmungen auf Forellen, Egli, Zander und Hechte gefischt. Auch wenn Überraschungen immer möglich sind, kann der Fischer durch die Wahl von Jahreszeit, Ort und Köder sehr gut steuern, welche Fischart er fangen will, und ein Beobachter mit einigen Kenntnissen kann dementsprechend erraten, welchem Fisch der Fischer gerade nachstellt.

Wenn Sie sich schon gewundert haben, dass an einzelnen Uferstrecken viel mehr Fischer zu sehen sind als an anderen, hier die Erklärung: Neben den Fischerkarten, die der Pächter jedes Revieres in beschränkter Zahl abgeben kann, verkauft der Kanton an drei Rheinstrecken – Stein am Rhein, Schaffhausen oberhalb des Elektrizitätswerkes und Rheinfallbecken – zusätzlich Fischereipatente (siehe auch Kapitel 13). Diese gelten jeweils von Mai bis September und können für die Wochenenden von Oktober bis Dezember verlängert werden. Es versteht sich von selber, dass an diesen «Patentstrecken» mehr Fischer zu sehen sind als ausserhalb.